

Von der Eintrittshalle (Abb. 513) aus gelangt man zu beiden Seiten in die Fluchten der Ausstellungssäle. Im Obergeschoß (Abb. 514) ist über der Eintrittshalle ein höherer Mittelsaal für Gegenstände angeordnet, die ihrer Höhe wegen in den Sälen keinen Platz finden können. Zugleich dient dieser Raum zur Ausstellung neuer Erwerbungen und zu größeren Sonderausstellungen. Die Ausstellungssäle beider Geschosse haben durch je eine Treppe an den Enden der Saalfluchten eine weitere Verbindung erhalten, um einen bequemen Rundgang zu ermöglichen. Der Verwaltungsflügel hat einen besonderen Eingang an der Binderstraße, durch den man zugleich in die Arbeitsräume im Kellergeschoß gelangt.

Die Decken und Stützen der Museumsäle sind aus Eisenbeton hergestellt. Die Stützen sind mit Rücksicht auf eine zweckmäßige Anordnung der Museumschränke gewählt worden. Die aus eingehenden Studien hervorgegangene Aufstellung der Schränke ist in Abb. 515 dargestellt.

Verwaltungs- und Arbeitsräume sind mit elektrischem Licht ausgestattet; die Ausstellungsräume haben nur eine elektrische Notbeleuchtung erhalten. Im Hörsaal ist mittelbare Bogenlampenbeleuchtung eingerichtet worden. Eine Niederdruckdampfkesselanlage versorgt drei Heizungssysteme: Niederdruckdampfheizung für die Kellerräume, Dampfwarmwasserheizung für den Verwaltungsflügel und den Vortragsaal, Dampfheizung für die Ausstellungsräume mit Frischluftzuführung. Die Dampfheizung bietet in den Ausstellungsräumen den Vorteil, die ganzen Wandflächen und Fensterbrüstungen für Ausstellungszwecke benutzen zu können.

In den Baumassen des Gebäudes kommt die innere Teilung deutlich zum Ausdruck. Das Bestreben, große Fensterflächen für die Beleuchtung der Ausstellungssäle zu erhalten, hat zu einem ausgesprochenen Pfeilerbau geführt, der mit Ausnahme des Verwaltungsflügels überall durchgeführt ist. Für die Pfeiler sind Ziegel, für Gesimse, Fensterumrahmungen und Schmuckglieder ist Werkstein gewählt worden. Für die innere Gebäudeausstattung war die Absicht

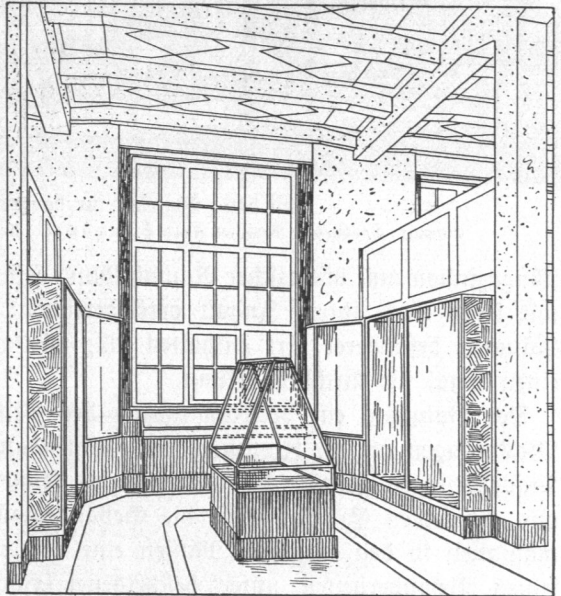


Abb. 515. Museum für Völkerkunde, Schrankanordnung.

bestimmend, die Aufmerksamkeit der Beschauer nicht von den Sammlungen abzulenken. Die Wände und die in Beton einfach kassettierten Decken der Ausstellungsräume sind daher ganz ruhig nur als Hintergrund für die Sammlungen gehalten worden. Die Eingangs- und Vortragsräume haben eine reichere Ausstattung erhalten. Die Baukosten betragen 1454000 Mark.

Museum für hamburgische Geschichte. (Abb. 516 bis 521.) Die vom Verein für hamburgische Geschichte insbesondere seit dem großen Brande 1842 zusammengebrachte Sammlung, seit 1908 Museum für hamburgische Geschichte, ist zurzeit in dafür ausgebauten Kellerräumen des alten Johanneums notdürftig untergebracht. Die große Zahl der gesammelten Gegenstände kann dort schon seit langer Zeit nicht mehr aufgestellt werden; außerdem sind die Ausstellungsräume nicht nur wegen der schlechten Beleuchtung ungeeignet, sondern gefährden auch durch die nicht abwendbaren Einflüsse der Bodenfeuchtigkeit den Bestand vieler kostbarer und unerfeglicher Altertumsgegenstände. Die bessere Unterbringung der Sammlung war daher schon seit langer Zeit ein dringendes Bedürfnis.

Diesem Erfordernis soll der Neubau dienen, der zurzeit auf dem Platz der alten Sternwarte in den Wallanlagen am Millerntor errichtet wird. Er wird eine Verbindung von neuzeitlichem